

Ämtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Aufhebung des Sicherungsverfahrens.

Das über den Betrieb des Landwirts Louis Hinziges in Teltow, Kreis Teltow, eröffnete Sicherungsverfahren gemäß der Notverordnung vom 17. November 1931 - RGBl. I Nr. 75 - wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Berlin, den 28. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.
A. II. 2029.

Schießplatz Nummersdorf.

Scharfschießen:

Am 29., 30., 31. Mai und 1. Juni, Schießbahn Ost bis 10 200, Schießbahn West bis 7500; Beginn 6 Uhr, Dauer 20 Stunden.

Berlin, den 28. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

Festsetzung der Sommer- und Herbstferien in Volksschulen für 1934.

Der Herr Regierungspräsident hat durch Bekanntmachung vom 19. Januar 1934 - Amtl. Schulblatt Nr. 3 vom 1934 - die Ferienordnung für die Orte mit höherer Schulform für das Schuljahr 1934/35 einschl. der Sommer- und Herbstferien bekanntgegeben.

A. Diese von dem Herrn Regierungspräsidenten festgesetzte Ferienordnung für Orte mit höherer Schulform gilt im Kreise Teltow für die Städte Nowawes, Trebbin, Jossen und für die Gemeinden Schwabe und Rögnitzwäldchen.

B. Die gleiche Ferienordnung wie zu A. wird hinsichtlich der Sommer- und Herbstferien, und zwar

Sommerferien

Schuljahr: Sonnabend, 30. Juni,
Schulöffnung: Dienstag, 7. August.

Herbstferien

Schuljahr: Sonnabend, 29. September,
Schulöffnung: Dienstag, 16. Oktober.

hiermit auch für folgende Orte des Kreises Teltow festgesetzt:

Mittenwalde, Teltow, Leuph.
Blantenfelde, Dabendor, Dahlewitz, Deutschwulterhausen, Drowitz, Gladow, Grabbeeren, Großbeßen, Großfürs, Großmachnow, Großgöthen, Gütergob, Halbe, Klausdorf, Kleinbeßen, Kleinfürs, Kleinmachnow, Mahlow, Mellensee, Miersdorf, Neubabelsberg, Rangsdorf, Schödenitz, Schulzendorf bei Schwabe, Senzig, Stahnsdorf, Waltersdorf, Wildau, Wlansdorf, Zeelen, Zehrendorf, Zernsdorf, Zeuthen.

C. Für die übrigen, vorstehend nicht erwähnten ländlichen Orte des Kreises werden die Sommer- und Herbstferien hiermit wie folgt festgesetzt:

Sommerferien

Schuljahr: Sonnabend, 30. Juni,
Schulöffnung: Dienstag, 31. Juli.

Herbstferien

Schuljahr: Sonnabend, 22. September,
Schulöffnung: Dienstag, 16. Oktober.

Begründeten Vorschlägen aus Orten zu C. auf Verringerung der Sommer- und Herbstferien im Hinblick auf durch besondere

Witterungsverhältnisse eintretende anderweitige Entlassung vor zur Entsprechung werden.

Vorschlägen von Schulleitern als persönlicher Gründe ohne Rücksicht auf die Ferien zu verlegen, ist in hiesigen Verordnungen mit den Herren Kreispräsidenten nicht zu brechen.

Die Gemeindeführer bzw. Gemeindevorsteher ersuchen die Schulleiter vor dieser Bekanntmachung im Kenntnis zu setzen.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

L. 3273.

Die Anmietungsgenehmigung gemäß § 13 des Anmietungsgegesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. E. 227) haben beantragt:

Vor- und Zuname	Wohnort	für Neubau in
Gustaf Welfelt	Berlin-Regendorf	Teltow
Friedrich Flatow	" Mariendorf	Blantenfelde
Eda Wille	" SW 61	Großmachnow
Hermann Neuenhof	Nummersdorf	Nummersdorf
Georg Bernhardt	Berlin N 113	Miersdorf
Gerda Schwarz	" Friedenau	Stahnsdorf
Otto Seyppner	" SW 21	"
Karl Fiedler	" Neutamm	Wildau

7 Tagen bei mit erhoben werden. Die Pläne liegen beim Bürgermeister in Teltow und bei den Gemeindeführern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.
A. VII. A. 15.

Gesundheitswesen im Dritten Reich.

Ein Rundfunkvortrag Dr. Wagners.

Der Reichsführer der deutschen Ärzteschaft und Vorkämpfer der NSDAP für Volksgesundheit, Dr. Wagner-München, hielt in Weimar vor der tübingischen Ärzteschaft eine zielweisende, groß angelegte Rede über die Entwicklung des Gesundheitswesens im Dritten Reich, die auch vom Rundfunk übernommen wurde. Dr. Wagner führte u. a. aus: Gesunde Seele, gesunder Geist und gesunder Körper sind die Tragpfeiler des neuen Reichs und der deutschen Zukunft. Für nationalsozialistische Ärzte wissen wir, daß der Arzt seine Aufgaben im Dritten Reich nur erfüllen kann, wenn er in seiner inneren Einstellung, in seiner Berufsauffassung und in seinem Handeln von der Voraussetzung ausgeht, daß der Arzt ein zum Dienen berufenes Glied unseres Volkes ist.

Die Gesundheitsführung in Deutschland befindet sich heute wieder in den Händen von Männern, die unseres Blutes und Geistes sind und entschlossen sind, die Gesundheitspolitik im nationalsozialistischen Sinne zu treiben. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Mitwirkung der Ärzteschaft in der Gesundheitspolitik des neuen Reiches bereits gute Früchte getragen hat. Die Förderung der Eingliederung in den neuen Staat steht freilich noch bevor: der Erlaß einer Reichsärzteordnung und die Erziehung einer Reichsärztekammer, die den Arzt aus der Gewerbetreibendenbefreiung, die den Berufsangehörigen in ihrer Gesamtheit umfaßt und an die Stelle der heutigen verschiedenartig gestaffelten Ärztekammern der einzelnen Länder ein einheitliches, straffgeleitetes von einer Hand geführtes Gebilde setzt. Die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands wird Bestandteil der Reichsärztekammer sein. Wir werden auch für eine Reform des ärztlichen Studiums Denken und zur Erforschung vor den Selbstkräften der Natur ergehen werden.

Krappell und Krappellfürsorge im nationalsozialistischen Staat

Am 25. und 26. Mai fand in Weimar D./S. der 13. Deutsche Kongress für Krappellfürsorge statt, an dem die Deutsche Vereinigung für Krappellfürsorge auf 25 Jahre erfolgreichen Wirkens zurückblicken konnte. Im Zuge der bevölkerungs- und rassenpolitischen Aufklärung, die zur Rettung des deutschen Volkes in letzter Stunde nicht eindringlich genug bis zum letzten Volksgenossen vorgetrieben werden konnte, ist der Krappellfürsorge und der Krappell sehr häufig eine ungerade Beurteilung zuteil geworden, indem sie mit geistig und moralisch minderwertigen Erbkräften in einem Atem genannt wurden. Nur eine geringe Zahl der Krappell ist erbkrank, die Mehrzahl sind Volksgenossen, die durch Vererbung bei der Geburt oder in der Jugend, durch heimtückische Krankheiten, wie z. B. spinale Meningitis, Krampfkrampf, Tuberkulose, Narkitis, in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit behindert sind, die aber sehr wohl instand sind, die vererbten körperlichen Kräfte, sowie die unbeeinträchtigte geistigen Fähigkeiten in den Dienst des Volksganges zu stellen. Die körperliche Leistungsfähigkeit durch orthopädische Behandlung zu steigern, die geistigen Kräfte und den Leistungswillen zu heben, für den Körperbehinderten zur Eingliederung in die Reihe der schaffenden Volksgenossen ein Helfer zu sein, ist neben der wichtigsten Aufgabe der Verhütung des Krappellums, Sinn und Inhalt der Krappellfürsorge. Die Leistung der öffentlichen Fürsorge muß dabei der zu erwartenden Leistung des Selbstthätigen angepaßt sein, denn auch in der Fürsorgearbeit muß sich der Staat an einzelnen in die übergeordneten Lebensbedürfnisse des Volksganges einleiten. Die im Interesse der Behandlung und Schulung von Krappellen und Körperbehinderten ausgehenden Mittel sind im Gegensatz zu den Kosten für erbkränke Minderwertige löbend und wertend, da ja hierdurch diese unglücklichen Volksgenossen zum großen Teil wirtschaftlich unabhängig gemacht und damit der dauernden Betreuung durch Fürsorge und Wohlfahrt entzogen werden.

Der einzelne Körperbehinderte muß wissen, daß von ihm wie von jedem Volksgenossen, ja sehr oft in erhöhtem Maße (z. B. freiwilliger Verdienst-Erwerbler auf Nachkommen) im Interesse des Gemeinwohlens Opfer verlangt werden, er muß aber auch das Bewußtsein haben, daß die Volksgenossen, die das Schicksal von Körperbehinderten oder unweidbarem körperlichen Leid bewahrt hat, nicht nur die Opfer anerkennen, sondern in ihm einen Volksgenossen sehen, der an geeigneter Arbeitsplatz gestellt, für das Volksganze ihnen selbst gleichwertig ist.

Dr. Stäbel als Studentenschaftsführer zurückgetreten.

Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Frick, hat den Führer der Reichsstudentenschaft, Dr. Stäbel, entsprechend seinem Wunsch von der Führung der Deutschen Studentenschaft befreit. Der Studentenschaftsführer Dr. Stäbel hat Dipl.-Ing. Raringer mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Studentenschaft beauftragt. Dr. Stäbel behält die Führung der Reichsstudentenschaft der deutschen Studierenden inne.

⚡ Aus der Bewegung ⚡

Die Schill-Gedenkfeste

am 31. November 1934, 20 Uhr, im Flora-Park zu Glatow-Mahlow.

Mitwirkende:

Der Reichsführer der NSDAP für Polizeischulen, Reichsleiter der NSDAP, Hr. Guido Gallowska (Wollanbräcker). Der Oberstabsarzt des Reichsarbeitsamtes, Oberstabsarzt Dr. Walter Gansler (Regitation). Das NS-Landesvorstandes der „Kampfbund für Deutsche Kultur“ unter Leitung des Kreisleiters Kapellmeister Peter Rosenburg. Der verklärte Mäurerchor Mahlow unter seinem Dirigenten Kulturwart Musikleiter R. Sperling.

Vortragsfolge:

1. Fahnenempfang.

L. v. Beethoven, Ouvertüre zu „Egmont“.

L. v. Beethoven, Symphonie Nr. 3 (Eroica), Fünfte.

2. J. S. Bach, Maria aus den Befreiungskriegen.

Regitation:

a) E. W. Amst, „Das Lied vom Schill“.

b) R. Miesler, „Schills Geist an seine noch lebenden Kampfbundgenossen“ (Mäurerchor und Chor).

Regitation: Hr. Mülder, „Vorreiter Schill“.

Regitation: „Lied vom Schill“ (Mäurerchor und Chor).

Der Hofkapellmeister (Chor mit Trompeten- und Trommel).

Vorlesung aus dem Roman „Ferdinand von Schill“ von Col. Buchhorn.

Richard Strauß, „Lob und Verklärung“, symphonisches Dichtung.

Ein Mutterdenkmal in Erfurt



Das Denkmal, das in Erfurt — unter Mitwirkung der NS-Volkswohlfahrt — als ständige Mahnung im Sinne der Mütter-Ehrung geschaffen wurde.

SS. im Dienste der Arbeitsbeschaffung.

Der Nationalsozialismus hat die Macht erobert, um Deutschland aufzubauen. Der letzte Volksgenosse muß in Lohn und Brot gebracht werden. Die dritte Gelbblotterie für die Arbeitsbeschaffung mit über 400 000 Gewinnen ist in vollem Gange. Im Dienst der Gesamtheit des Volkes hat die Hitler-Jugend des Jahres 1934 den Kleinvertrieb der Arbeitsbeschaffungsstelle im Kreise Teltow übernommen. Glückwünsche zum Preise von 1,- RM sind bei allen Gliederungen der SS. erhältlich.

Die Werbung von Pflegenissen für die Kinderlandverschickung, deren Durchführung in den Händen der NS-Frauenenschaft und der Hitler-Jugend lag, ist nunmehr beendet. Im Kreise Teltow wurden bis Anfang Mai insgesamt 1375 Pflegenisse für 1433 Kinder geschickt. Im Unteramt II/194 (Teltow-Mitte) erbrachte eine Werbeaktion der Hitler-Jugend an 200 neue Pflegenisse. Teilergebnisse liegen noch aus; jedoch kann schon jetzt das Gesamtergebnis des Kreises Teltow als das beste im Gau Kurmark bezeichnet werden.

Doppelmitgliedschaft in der NS-Frauenenschaft und der Evangelischen Frauenhilfe möglich.

Zwischen der Evangelischen Frauenhilfe und der NS-Frauenenschaft ist die Zulassung der Doppelmitgliedschaft in eine enge Zusammenarbeit in den Ortsgruppen vereinbart worden. Das Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche hat seine Mitglieder aufgefordert, von der Möglichkeit der Doppelmitgliedschaft durchgängig Gebrauch zu machen.

Kreisparteitag der Westprignitz.

Gauegeschäftsführer Polad vor der Westprignitzer SA und den Amtsleitern.

Wittenberge. Den Auftakt zum Kreisparteitag der Westprignitz bildete ein Treffen der SA-Garde, auf dem Oberbürgermeister Meyer und Kreisleiter Kammengießer die alten Kampfer begrüßten. Im Laufe des Abends erschienen Gauegeschäftsführer Polad und Gaupropagandaleiter Lindemann, die ebenfalls unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden das Wort ergriffen. Am Sonntagvormittag fand im Stadion eine große Kundgebung der Amtsleiter und Parteimitglieder der NSDAP und aller Formationen der Partei statt, an der auch die Standarte 289 und die Hitlerjugend teilnahmen. Nach einer Begrüßung für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges und die Toten der Partei sprach Kreisleiter Kammengießer über den Kampf der Westprignitzer Nationalsozialisten. Wer nicht freudigen Geistes mitgehe und am Aufbau helfen wolle, der möge sich zur Ruhe setzen. „Wir lassen uns den Nationalsozialismus nicht verwässern und führen den Kampf weiter wie bisher.“

Gauegeschäftsführer Polad wies auf die Ergebnisse des ersten Jahres der nationalsozialistischen Regierung hin Arbeit und Brot sei für Millionen Volksgenossen geschaffen worden. Langsam und sicher werde die Ufa u. a. u. a. vorgetrieben. Nur wenn die Arbeitsbeschaffung Sache des ganzen Volkes sei, könne sie gewonnen werden.

Nach einem Vorbericht der SA und der Amtsleiter und einer Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal wurden zahlreiche Einzeltagungen abgehalten. Mit einem Volksfest am Heimkehrerabend an der Elbe und mit einem Feuerwerk am Schluss, zu dem alle Waffensportvereine aufgefahren waren, fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Obergruppenführer Ernst in Templin und Dranienburg.

Zu einem besonderen Ereignis für den Kreis Templin gestaltete sich die Besichtigung sämtlicher im Kreis Templin lebender SA-Formationen und des Deutschen Jungvolks, die im Templiner Stadion aufmarschiert waren, durch den Führer der Obergruppe III, Staatsrat Ernst. Mit den SA-Männern kamen auch Tausende von Kreismitgliedern nach Templin. Gruppenführer Ernst besichtigte am gleichen Tage die SA-Standarte 208 in Dranienburg, bei der ebenfalls große Massen von Zuschauern herbeigekommen waren, die zugleich auch die große Braune Messe in Dranienburg besuchten.

Neue Anordnung zum Schutze des nationalsozialistischen Ideenquats.

Der Reichsleiter der Rechtsabteilung, Dr. Frank, hat folgende Anordnung erlassen: Nachdem Bücher und Manuskripte, die nationalsozialistischen Ideenquats enthalten, von der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums herbeiführen, erteile ich unter Ausdehnung meiner Verfügung vom 18. April 1934 an: Druckschriften, gleichviel ob Bücher, Zeitschriften oder Flugblätter auf dem Gebiete des Rechts, die, sei es im Titel, in der Aufmachung, in der Anlage oder auch in der Darstellung selbst als nationalsozialistisch ausgemacht werden, sind an den Vorsitzenden der parteiamtlichen Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums, München, Braunauhaus, zur Prüfung einzureichen, gemäß der von der Prüfungs-Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums erlassenen Anordnung.

Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront.

Das Presse- und Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Anordnung bekannt: Zur Ergänzung der früheren Anordnung über die Fahne der Deutschen Arbeitsfront und des Abschnitts 14 der Dienstvorschriften der Deutschen Arbeitsfront wird hiermit bestimmt: Berechtig, die Fahne der Deutschen Arbeitsfront mit Spitze und Metallstich zu führen, sind bis auf weiteres die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront und die Betriebe über 200 Mann. Das schwarze Zahnrad im weißen Felde darf nicht durchbrochen sein. Genau wie beim Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront muß auch das Zahnrad auf den Fahnen 14 Jahre haben. Die Dienstfahnen können von der Reichsstudentenschaft bezogen werden. Es ist hiesige Sorge zu tragen, daß bis zum 1. Juni, dem Beginn der sechsmonatigen Propagandaaktion der Deutschen Arbeitsfront, wenigstens drei Ortsgruppen unter den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront marschieren.

Aus dem Kreise und der Provinz.

Gesamtspende des Provinzialverbandes.

Von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Provinzialverbandes von Brandenburg sind an Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit und zum Winterhilfswerk insgesamt 81.000 Mark aufgebracht worden. Dieses Ergebnis ist ein besonders schönes Zeugnis für die kameradschaftliche Opferbereitschaft, die vier Fünftel der Beamten, Angestellten und Arbeiter in den niedrigsten Einkommensstufen leisten und die Spenden, z. B. bei den 2500 Unfallspiegeln und 800 Zohnempfangern, ein wirkliches persönliches Opfer darstellen.

Gelbe Armbinden für Körperbehinderte.

Durch behördliche Verfügung ist die Verkehrswehrmacht Berlin-Brandenburg e. V., Berlin S. 61, Platz 11, beauftragt worden, gelbe Armbinden an Körperbehinderte auszugeben. Für Minderbemittelte wird die gelbe Binde mit zwei 3 Punkten von der Verkehrswehrmacht Berlin-Brandenburg kostenlos abgegeben.

Gehörlose, Blinde und Kriegssopfer erhalten die Bänder von anderen Stellen. Alle übrigen Körperbehinderten, also namentlich Verkehrswehren, dürfen Operationen und übergewandte Körperbehinderte, hierzu alle, die durch ihre Körperbehinderung nicht nur sich selbst, sondern auch den übrigen Straßenverkehr gefährden, richten ihr Gesuch um Ueberlassung einer gelben Armbinde unter Verfügung eines ärztlichen Attestes an die Geschäftsstelle der Verkehrswehrmacht Berlin-Brandenburg e. V., Platz 11, S. 61.

Die Verleihergelder werden, ihre Körperbehinderten Patienten auf diese Möglichkeit der Verkehrswehrgeschäftigung hinzuweisen.

Die Schiller-Akademie bringt während des Sommers und Herbstes im Rahmen ihrer übrigen kulturellen Veranstaltungen auch verschiedene allgemein zugängliche Studienreisen und Ferienfahrten unter besser wissenschaftlicher Leitung zur Durchführung. Besonders interessieren dürfen neben verschiedenen Fahrten durch Bayern eine hübsche Fahrt nach England im Monat Juni, ferner nach der deutschen Ostküste eine sehr schöne Mittelmeerreise an die Dalmatinische Riviera im September und größere Herbstfahrten nach Spanien, nach Griechenland und der Türkei. Ausführlichen Prospekt versendet die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Nowawes und Umgebung.

• Nowawes. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Großbesenstraße. Beim Ueberfahren eines Fahrweges, der einen starken Automobilerkehr zum Fluss-Rennen aufwies, kürzte eine Frau Schenke aus der gleichen Straße. Sie wurde von einem vorüberfahrenden Auto erfasst und mit dem Gesicht auf die Bordsteine des Fußgängerweges geschleudert, wo sie schwerverletzt beziehungslos liegen blieb. Der Verunglückten wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil und man brachte sie zum Krankenhaus, wo sie in bedenklichem, aber nicht lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

• Neuer Bürgermeister ernannt. Der Regierungspräsident hat im Einverständnis mit dem Herrn Reichsigen Minister des Innern den Bürgermeister a. D. Dr. Heinrich Oranienburg mit sofortiger Wirkung zum Bürgermeister von Nowawes ernannt. Die Einführung wird der Landrat des Kreises Teltow in der nächsten Zeit vornehmen.

• Das Fest der Silberhochzeit beging der Fleischermeister Christian Thiem mit seiner Frau Clara, geborene Jordan, Amnstraße 40.

• Zur Beschönigung des Stadtbildes wird jetzt der Blumenstandwettbewerb in Nowawes durchgeführt, für den die Stadtverwaltung eine Plakette und der Verkehrsverein einen namhaften Betrag zur Beschaffung eines Preises gespendet haben. Ferner sind die Fachschaft der Blumen-Geschäftsinhaber (N.S.-Sago), die Ortsgruppe Nowawes im Deutschen Gartenbau und der Gärtnerverein 1933 an der Ausgestaltung des Wettbewerbs beteiligt.

• Dreißig. Die Landesfilmstelle Nord-Ost der NSDA zeigte den Tonfilm „Mein Leopold“ im Saale des „Deutschen Saales“. Es wurde wohl selten hier ein Film gezeigt, der so reiflos gefaselt hat. Ein Volkstümlich im wahren Sinne des Wortes. Gute Ton- und Bildwiedergabe sorgten dafür, daß jeder vollbefriedigt nach Hause ging. Zuvor lief der S.-Film „Die wilde Jagd“.

Jossen und Umgebung.

• Klausdorf: Tod eines Veteranen. Der zweitälteste Einwohner des Dorfes, der 92jährige Arbeiter und Rentner August Ehrenberg wurde zu Grabe getragen. Ehrenberg war auch der zweifelhafte Kriegsveteran der Feldzüge 1864, 1866 und 1870 und Mitbegründer des Kriegervereins, dessen 50jähriges Stiftungsfest am übernächsten Sonntag er gern noch miterlebt hätte. Im vorigen Jahr konnte

er mit seiner Frau das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Hat sie er, die erst vor einer Woche starb, in den Tod nachgeführt. Der Kriegerverein gab seinem alten Kameraden das letzte Geleit und hob drei Ehrenmalen über das Grab.

• Sternberg. In der Monatsversammlung der N.S.-Sago begrüßte der Ortsgruppenleiter Hg. Bestow die neuen Mitglieder und erklärte, daß es höchste Zeit sei sich einzulieben. Hg. Bestow kam dann auf den Geburtstag unseres Führers zu sprechen, der dieser still und schlicht verlebte, nur von dem Wunsch befehle, daß jeder mitarbeiten und mithelfen soll an dem Ziel, das sich der Führer gestellt hat. Nach einem Hinweis auf die Saartagung zu Pfingsten und die N.S.-Sago-Kreistagung in Nowawes wurde die neu gewählte Jasse enthüllt und dem Fahnenträger Hg. Schragmann übergeben.

Königswusterhausen und Umgebung.

• Königswusterhausen. Vortragsabend der NSDAP über Frauenleiden. Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ sprach Oberarzt Dr. Neumann vom Frauenklinikum in anschaulicher Weise über Frauenleiden bei außerordentlich starkem Besuch seitens der Frauenwelt. Im Auftrag der NSDAP begrüßte die Frauen-Geschäftsleiterin Fräulein Petz an Stelle des dienstlich verhinderten Wohlfahrtsleiters die Frauen. Dr. Neumann sprach in seinem Vortrag eingangs über das Arztbesuchergesetz und beschrieb dann die verschiedenen Frauenkrankheiten, besonders die Krebsgeschwülste, zu deren Behandlung man sich nur einem Arzt anvertrauen solle. Auch wendeten die Mütter bei dringender Rat eines Fräuleins zu empfehlen zur Sicherung einer geordneten Nachkommenschaft im Interesse des Wachstums unseres Volkes. Starke Beifall dankte dem Referenten für seine lehrreichen Ausführungen.

• Zernsdorf. Eine stark besuchte Versammlung der NSDAP in Zernsdorf wurde am Sonntag im Gasthaus „Zur Wende“ abgehalten. Der Vorsitz übernahm Hg. Knappe nach dem Kreisbescheid 1/34 beauftragt. Der Ortsleiter der NSDAP, Hg. Radanski sprach über das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Die Leiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Knappe, widmete der werdenden Mutter längere Ausführungen. Der Führer der NSDAP, Hg. Schulz, warb für den Eintritt aller Arbeiter in die Deutsche Arbeitsfront. Hg. Knappe riefte das sehr eigenartige Verhalten der Volksgenossen bei der Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Der Film des Reichsflugzeugbundes festsetzte die Anwesenheit sehr stark, die erhellenden Worte des Lehrers Kraußbein wurden das Interesse noch erhöht. Die Musikführung unter dem Kulturwart Klemm gab erneut Frohen ihres großen Missetes. Im ganzen ein Abend, der wenn er monatlich einmal stattfände, immer die Volksgenossen ermuntern wird, mitzuhelfen am Aufbau des Vaterlandes.

1. Fliegertreffen Berlin 1934

Die Fliegerlandesgruppe XIV, Brandenburg-Brandenburg e. V. des Deutschen Luftsportverbandes, veranstaltet am Sonntag, den 3. Juni 1934, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Tempelhofer Feld in Berlin einen Großflugtag unter dem Namen

„1. Fliegertreffen Berlin 1934“

Diese Veranstaltung fällt in den Rahmen der Luftfahrtwerkwache, die im ganzen Deutschen Reich durchgeführt wird.

Am dem Flugtag selbst nimmt die Fliegerlandesgruppe XIV mit all ihren Fliegern und Segelfliegern teil. Diesen Flugtag soll außerdem eine würdige Gedenkfeier der Gründung der ehemaligen Luftschiffverbandsabteilung vor 50 Jahren sein.

Um den Traditionsgebanken der ehemaligen Luftschiffverbandsabteilung Fliegergruppen Ausdruck zu geben, nehmen die Traditionsgruppen der Reichsmarine und Reichsarmee teil.

Mit dem Ergehen des ersten Reichsministers der Luftfahrt Hermann Göring wird gedeutet, auf dessen Namen ein Freiballon gekauft wird. Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Loerzer, wird die Gedenk- und Laudrede halten.

Mit dem Flugtag ist ein Sternflug „Werbeflug“ über die „Adre War“ verbunden, der am Tage vorher, am Sonntag, den 2. Juni 1934, stattfindet.

Die Teilnehmer hierzu treffen ab 6 Uhr nachmittags in Berlin ein. Anschließend, abends 9 Uhr, formieren sich sämtliche Berliner und auswärtigen Fliegerführer der Landesgruppe XIV zu einem Fackelzug durch das Brandenburger Tor, Wilhelmstraße über den Leipziger Platz, am Platz Zoo zu einem Begrüßungsabend zu marschieren. Hierbei wird der Fliegerlandesgruppenführer, Fliegerkommandant Franz, die Begrüßungsworte halten.

Das Programm selbst am dem Flugtag wird das reichhaltigste sein, das Berlin je gesehen hat. Es werden gleichzeitig aufgelassen werden: 10 Freiballone, 10.000 Briefballone und 20.000 Kinderballone, letztere durch die SS., mit denen

ein Wettbewerb darat verbunden ist, daß die am weitesten niedergegangenen Ballone mit einem Preis bedacht werden. Ferner werden Gekwaderrflüge des D.V. und der Deutschen Luftflotte, Segelflüge mit Motor- und Segelflugzeugen gezeigt werden. Vor ganz besonderem Interesse dürfte die Durchführung des Altimeters G 24 auf seinem „Grade-Eindecker“, auf dem er schon vor 25 Jahren geflogen ist, sein.

Das aller Besten besetzte Dool-Luftschiff, D. P. N. 30, das durch Schenkung der Ringer-Werke in den Besitz der Fliegerlandesgruppe XIV übergegangen ist, wird Rundfahrten und Landungen am Finkenauersee vornehmen.

Während der Geländequer der Veranstaltung werden die zusammengezogenen Fliegerpapiere sortieren.

Den Mitgliedern des Deutschen Luftsportverbandes stehen Plätze vor der Bauarbeiten des Flughafens zur Verfügung, für die sie anstatt 1.— RM gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte nur 50 Pf. zu zahlen haben. Die Karten befinden sich hierfür am Flughafenende.

• Neufölln. Gartentherapie G 10 d. der Schöpfer des heiligen Volksspiels, verläßt nach neunjähriger Tätigkeit seinen heiligen Wirkungsreis. Er geht als Leiter des städtischen Gartenspiels nach Ludwigsfelde. Das soziale und volksgemeinschaftliche Wesen von Karl Götter hat bei keiner vieler tausend Arbeiter allgemeine Anerkennung gefunden.

• Brigg. Neuer Auto bus. Am Freitag wird eine neue Omnibuslinie A 23 eröffnet, die von der Gräberstraße über Bismarck, Späth, Baumgärten und Kiehlhofstraße zum Bahnhof Niederbarnowebude führt. Der Verkehr ist vorerst halbtäglich. Der Omnibus erhält Anschluss an die Straßenbahnlinien 69 und 6, der früheren „Rüstenbahn“.

Braune Messe — Deutsche Woche 1934 in Oranienburg.

Eine Sonderchau des Konzentrationslagers Oranienburg.

Im Rahmen eines frühlichen Volksfestes wurde in Oranienburg unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die Braune Messe für die Kreise Niederbarnum und Scharfswald in Verbindung mit der Deutschen Woche feierlich eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Landrat Dr. Weiß, den Gaupropagandaleiter Lindemann, der in Vertretung des Oberpräsidenten Kube die Eröffnungsansprache hielt und den Kreisleiter der NSDAP, Seemann.

Sanftenerblätter auf den Zinnen des alten Tores der Burg Böhön, Ritter und Herolde in mittelalterlichen Rüstungen und Gewändern, Aufsätze der SS. und des SA. und nicht zuletzt ein buntes buntes Treiben auf der Schützenwiese gaben dem Tag ein prächtiges Gepräge. Im Messegelde gewann man eine eindrucksvolle Übersicht vor allem über das Schaffen des gewerblichen Mittelstandes und des heimatischen Handwerks. Den Hauptziehungspunkt aber bildet die Konzentrationslagerschau. Besonders Interesse erweckt ein Segelflugzeug, das von Säcklingen des Lagers mit den primitivsten Hilfsmitteln und Werkzeugen gebaut worden ist. Eindringlich wird dem Besucher klar gemacht, wie hochhaft und verlogen die von Feinden und Feinden des neuen Reiches ausgeführten Gerichte über die Behandlung der Häftlinge sind. In ihrer Freizeit haben die Lagerinsassen reizende Holzarbeiten als Geschenk für die Wachmannschaften hergestellt. Auf der anderen Seite sieht man an einer Sammlung von Waffenstücken (Gewehren, Pistolen, Dolchen, Löffelklingen usw.), wie segensreich und notwendig die Schaffung und Erhaltung des Konzentrationslagers war und noch ist. Silber aus den Bäder- und Schlafträumen, aus der großen Küche, die täglich 1750 Liter Eisen verbringt, und aus den Wertstätten des Lagers ergänzen die schenkwerte Schau.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin.

Am 29. Mai 1934:

Berlin und Umgebung: Wechselnd wolkig, noch einzelne Regenschauer, Temperaturen wenig ansteigend, lebhaftes Windes aus West bis Nordwest.

Hauptdruckfelder und verantwortliche für Politik: Eugen A. d. Jollen; Kello. Hauptdruckfelder und verantwortlich für die übrigen Inhalt: Wilhelm A. d. Berlin. — Anzeigeleiter: Berthold A. d. H. Sankels Verlag (Post Zentrale). Druck und Verlag: Rob. K. d. Berlin W 35, Büchlerstraße 87, D. V. April 8256.

Für Rücksendung unverlangt eingehender Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Unberechtigter Nachdruck verboten.

Stern 1 Beilage

Amtliche Bekanntmachungen.

(Siehe auch Hauptblatt 2. Seite.)

An Geschäftsstelle Berlin-Schlesische, Ringstraße 9, Zimmer 122, sollen nachstehend bezeichnete Grundstücke

- Am 24. Juli 1934, um 11¼ Uhr, Diebersdorf, Blatt 108, Gaussestr. 28, Wohn- und Geschäftshaus mit Saal und Bühne, Fremdenstall, Kegelbude, Raum für Gasbeleuchtung, ferner Acker. Gesamtgröße des Grundstücks 4 ha 17 a 97 qm (Einheitswert 21.500,— RM). — 12. K. 105, 93.
- Am 24. Juli 1934, um 11¼ Uhr, zum Zweck der Umhebung der Gemeindefür: Großheeren, Blatt 116, Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallgebäude, Scheune und Wagenschuppen, Berliner Str. 37. Der Termin vom 26. Juni 1934, um 10¼ Uhr, ist aufgehoben. — 12. K. 58, 34.
- Am 7. August 1934, um 9 Uhr, Teltow, Blatt 169, Acker an und umweit der Eisenbahn von Berlin nach Halle und an der Grenze mit Großheeren, Gesamtgröße 6 ha 68 a 34 qm (Einheitswert 66.800 RM). — 12. K. 45, 33.
- Am 21. August 1934, um 9¼ Uhr, Teltow, Blatt 402, Acker am Osborner Weg und der Umhüller Eisenbahn mit Wagenschuppen (Einheitswert 11.000,— RM). — 12. K. 108, 34.
- Am 28. August 1934, 9 Uhr, Teltow, Blatt 897, Wohnhaus Behlenbörger Str. 11, (Einheitswert: 62.800 RM). — 12. K. 154, 32.

Abgangsweise versteigert werden. Weiter haben auf Verlangen des Gläubigers in der Regel eine Sicherheit von 10 v. H. des Wertes in bar oder Wertpapieren zu leisten.

Die Nachweisungen über Bezeichnung, Lage und Größe pp. können hier, Zimmer 122, eingesehen werden.

Berlin-Schlesische, den 26. Mai 1934.

Das Amtsgericht.

Unser

64. Jahres-Bericht

über das
Geschäftsjahr 1933

Ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren

Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Inserate

im Teltower Kreisblatt versprechen

Erfolg!

Futterkartoffeln u. Pferdebohnen

gibt es
Gutsverwaltung Siethen.
Zel. Ludwigsfelde 1.

Personalgesuche

durch das
Teltower Kreisblatt

Junger Herrenfrisier

21 Jahre, sucht sofort od. später
Anstellung.
W. Martin, Schönheide, Jossen.

Junges Mädchen

lieblich, nicht über 20 Jahre,
mit Kochkenntnissen, sucht zum
1. Juni

Bergmann, Dachtow,
Büsch-Güter-Str. 70.

Schwere, frischmütige

Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf
Schöneiche b. Jossen, Dorfstr. 47.

Weißschwarze-bräuner, lediger

Lerrier

rotes Halsband Nr. 85 338, hört
auf „Timm“, Maß Großheeren-
Genshagen einlassen. Wegen
Verlorenung melden bei

Pieper, Lichterfeld, 1502.

Zellstr. 8. Zel. Lichterfeld.

Sport und Jugendorflege

Saarkundgebung der Berliner Turner

Eine Rede des Vizelandes von Papen

Die Deutsche Turnerschaft führt vom 27. Mai bis 3. Juni eine große Werbewoche durch, wie sie wohl in diesem Umfang noch von keinem der den Selbstübungen und ihrer Pflege dienenden Verbände veranstaltet worden ist. Der Kreis Turner Appell in Form einer großen Saarkund-gebung in der Berliner Luftgarten. Die Kundgebung wurde durch den Gauführer der Deutschen Turnerschaft, SS-Standartenführer Breithaupt, eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesang des „Saarliedes“ sprach Vizelandes von Papen in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter der Reichsregierung für das Saarland über die Saarkundgebung. Der Redner führte das Saarland über die Saarkundgebung. Der Redner führte das Saarland über die Saarkundgebung.

Die Lösung der Saarkfrage ist eine der brennendsten Fragen der europäischen Politik.

Dann, wenn sie durchgeführt wird, muß sie unbedingt eine Entspannung und Befriedung der europäischen Verhältnisse bringen. Die Reichsregierung wird alles tun, um eine Verzögerung dieser Lösung zu verhüten. Wir haben diese Kundgebung veranstaltet, um den Vätern an der Saar den Dank für alles, was sie

in den vielen vergangenen Jahren haben dulden und tragen müssen, und den Dank für das, was sie in den kommenden Monaten der Entscheidung noch auf sich nehmen werden, abzutragen. Die nächste Zeit wird zeigen, daß die Bande des Hutes stärker sind als alle geschäftlichen Interessen, die sich um Kohlengruben drehen. Der Kampf um die Saar, in den jetzt das deutsche Volk hineingeht, fordert von uns allen Disziplin, Kameradschaft bis zum Gedächtnis und eiserner Entschlossenheit.

Diese Stunde gilt auch dem Gedächtnis zweier großer Deutscher: Friedrich Ludwig Jahn und Albert Leo Schlageter.

Die Persönlichkeit Jahn's ist für immer verknüpft mit der Zeit der deutschen Wiedergeburt nach dem Niedergang von 1806, sie ist die Verkörperung der Manneszucht, die zur Wiedergeburt eines Volkes führte. Albert Leo Schlageter war vorbildlich für die nationale Erhebung, die wir alle miterlebt haben. Er war uns allen ein Vorbild durch Opfermut und Selbstentäußerung. In Erinnerung an ihn wollen wir den Schwur der Treue zu unseren Volksgenossen an der Saar erneuern.

Mit dem Deutschland und dem Fort-Westfeld-Vied sowie mit dem Großen Zapfenreich klang die Kundgebung aus.

Gigantisches Rennen auf der Aous

Wieder Ausländerfieg

Bei letztem, regnerischem Wetter wurden auf der Aous Rennbahn bei Berlin die Autorennen ausgetragen, bei denen die langerwarteten neuen deutschen Rennwagen starten sollten. Allerdings erlebten die Zuschauer eine große Enttäuschung, da die Mercedes-Wagen im letzten Augenblick zurückgezogen wurden und nicht starteten. So gab es in beiden Klassen wieder Ausländerfieg. In der großen Klasse siegte der Franzose Molli auf Alfa Romeo vor Barzi Italiener auf Alfa Romeo und Womberger auf dem Wagen der Auto-Union. Womberger konnte auch die schnellste Runde des Tages mit über 225 Stundenkilometer fahren. In der kleinen Klasse siegte Chiron-Franzose auf Bugatti.

Für die ganze Reichsregierung war unter den Ehrenämtern vertreten, als Reichsminister Freiherr von Ribbentrop den Startschuß zu dem Rennen der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter abgab. 17 Wagen brauchten davon. Schon in der ersten Runde setzte sich der Vorjahressieger, der Franzose Chiron mit seinem kleinen Bugatti an die Spitze des Feldes, die er auch unangefochten bis zum Schluß behielt. Lediglich der Deutsche Wurgaller, der einen Bugatti-Wagen älteren Modells fuhr, konnte sich einigermaßen in seiner Nähe halten und belegte so mit gutem Vorsprung den zweiten Platz vor dem italienischen Grafen Castellbarco auf einem Maserati-Wagen. Der Franzose gewann das Rennen in einer Zeit von 1 Stunde 04:36 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 122,7 Stundenkilometern. Er überbot damit seinen eigenen Rekord vom Vorjahr um rund einen Stundenkilometer. Die schnellste Runde seiner Klasse fuhr Weyron ebenfalls mit 125,722 Stundenkilometer. Einen padenden Endkampf um den vierten und fünften Platz lieferten sich noch die Deutschen Fort auf M.G. und Simons auf Bugatti, der

erst in der Zielgeraden entschiedener wurde. Simons siegte mit nur wenigen Metern Vorsprung. Die neuen Zoller-Wagen vermochten sich nicht in diesem Rennen bemerkbar zu machen.

Kaum war das Rennen der kleinen beendet, da setzte kräftiger Regen, untermischt mit Hagelschauern, ein. Damit war die Gewissheit gegeben, daß die Rekordgeschwindigkeiten des Trainings nicht im Rennen erreicht werden konnten. Der Führer der deutschen Kraftfahr, Obergruppenführer Hüblen, in starkem Mitten im Regen das Rennen der Großen, zu dem sich insgesammt elf Wagen gestellt hatten. Lediglich

die drei Mercedes-Wagen waren wegen unbefriedigender Trainingsergebnisse zurückgezogen,

ebenso der Maserati des Schweizer Ruesch. Sofort setzte sich Hans Stuck mit dem neuen P-Wagen der Auto-Union an die Spitze des Feldes, indem die Anleihe der Rennfahrer aller Welt vertreten war. In der ersten Runde holte Stuck bereits einen Vorsprung von einer Minute vor dem Nächsten, dem Franzosen Chiron auf Alfa Romeo, heraus. Er konnte diesen Vorsprung immer noch vergrößern, obwohl die Bahn völlig durchnäßt war und die Wagen bei ihrer rasenden Fahrt wahre Wasserfontänen aufwirbelten. An der dritten Stelle lag der junge Franzose Guy Molli auf Alfa Romeo, Womberger auf dem P-Wagen, der am Start siehend geblieben war, holte seinen Rückstand in wunderbarer Fahrt, langsam aber sicher, auf.

In der neunten Runde fuhr Stuck die Rekordrunde des Tages mit 225,843 Stundenkilometern.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Spitzenreiters betrug in der zehnten Runde bereits 210,3 Stundenkilometer. Da mußte Stuck die Reifen wechseln und tanken. Obwohl er einen Vorsprung von einer Minute 21 Sekunden vor dem inzwischen aufgerückten Molli hatte und der Reifenwechsel denkbar schnell vollzogen ging, verlor er hier die Spitze. Er machte sich sofort an die Verfolgung des Franzosen, kam aber bereits aus der nächsten Runde wieder mit einem Nuppungsdelfekt, der ihn später zur Aufgabe zwang. Damit begann die Tragödie der deutschen Niederlage. Alle Hoffnungen ruhten auf Womberger, der sich inzwischen auf den dritten Platz geschoben hatte. Aber auch er hatte vorübergehende Schwächeperioden, die ihn zu mehrmaligen halben Umrängen. Damit war das Rennen entschieden. Der gleichmäßig durchzufahrende Molli siegte mit

gutem Vorsprung in 1 Stunde 26:3 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 205,3 Stundenkilometer vor Barzi auf Alfa Romeo und Womberger auf dem letzten P-Wagen. Der P-Wagen des Bringen von Leinigen war ebenfalls ausgefallen. Nur sechs Wagen beendeten das schwierige Rennen, das nicht die Zeit des Vorjahressiegers Barzi erreichte.

Trotzdem ist nicht zu behaupten, daß die deutschen Wagen sich nicht bewährt hätten. Sie haben außerordentliches Reich geholt. Aber man weiß aus Erfahrung, daß bisher noch nie ein neuer Rennwagen das erste Rennen, das er bestritt, gewinnen konnte. Bereits die nächsten großen Zusammenreffen werden beweisen, daß die deutschen Konstruktionen ausgezeichnet sind und doch noch alle Hoffnungen erfüllen.

Deutscher Sieg in der Fußball-Weltmeisterschaft.

In dem Wettbewerb um die Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Sonntag in Italien an acht verschiedenen Orten die erste Vorrunde ausgetragen. Für Deutschland ist es von besonderem Interesse, daß sich unsere Vertreter in dieser Runde ausgezeichnet schlugen. In Florenz standen sie der belgischen Nationalmannschaft gegenüber. Das Spiel war außerordentlich arm an Klasse. Unsere Spieler konnten mit einigem Glück die schwachen Belgier 2:2 (1:2) besiegen. Nur 8000 Zuschauer wollten dem Spiel bei Deutschland muß in der zweiten Runde gegen Schweden antreten und dort bestmöglichste Resultate aufweisen, wenn es sich weiter durchsetzen will. Die übrigen Ergebnisse der Vorrunde lauten: Italien gegen Amerika 7:1 (3:0), Ungarn gegen Ägypten 4:2 (2:2), Spanien gegen Brasilien 3:1 (3:0), Tschechoslowakei gegen Rumänien 2:1 (0:1), Schweiz gegen Holland 3:2 (1:1), Österreich gegen Frankreich 2:1 (1:1). Schließlich konnte Schweden Argentiniens Amateure mit 3:2 (1:1) ausschalten. Für die am 31. Mai fortzusetzenden Spiele der zweiten Runde

lautet nunmehr der Plan: in Mailand: Deutschland gegen Schweden, in Turin: Schweiz gegen Tschechoslowakei, in Bologna: Österreich gegen Ungarn, in Neapel: Italien gegen Spanien.

Die Vorkampfrunde der Deutschen Handballmeisterschaft brachte einige nicht erwartete Ergebnisse. Bei den Herren konnten sich die beiden süddeutschen Vertreter für die am 10. Juni vor sich gehende Endrunde qualifizieren. Die Volkst-Darmstadt siegte mit 5:4 (2:2) über die Sportfreunde Leipzig, und die Sp. Ba. Kitzb. war mit 9:5 (6:2) über den VfStaltingen T. erfolgreich. Bei den Frauen lief der Sieg des Vf. Eintracht mit 1:0 (0:0) über Heßen-Kreisgau-Kassel unerwartet hoch aus, aber auch der Sieg des Vf. Mannheim mit 2:1 (1:1) über Fortuna-Beipala war eine Überraschung.

Im Hindenburg-Rennen zu Hoppesgarten gab es ein totes Rennen zwischen dem Oppenheimer Cassius (O.Schmidt) und dem Gradiger Biadott (Grabitz). Dritter wurde Big vor Laache und Schnaodroneur.

Der Brandenburger, das traditionelle Rennen über 20 Kilometer, von Zossen zum Brodrentum und zurück, endete mit dem Siege des Berliner S 0 n.

Deutsche Tennis-Erfolge in Paris. Bei den französischen Tennismeisterschaften konnten die deutschen Spieler erneut Erfolge davontragen. W. Gram in bester Form und Schweizer Spitzenspieler Gimier in vier Sätzen. Gimier nahm ein gewonnen nach schwerem Kampf gegen die Polin Sedziewska.

Deutschlands Turner für Budapest, die die Weltmeisterschaften im Kunstturnen ausgetragen werden, traten am Sonntag von Dresden die Ausreise an. Es waren sechs Stöß-München, Mod. Berlin, Gandrov-Imigrath, Steffens-Bremen, Holz-Schwabach, Lorenz-Hannover, Limburg-Mühl, Frey-Kreuznach, Hedert-Neustadt, Friedrich-Nagel, Kleine-Weipzig und Müller-Falkenstein. Als Führer fährt Martin Schneider mit.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika unterwegs.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Abend zu seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahre unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. An Bord befinden sich 16 Passagiere, „Graf Zeppelin“ führt 130 Kilogramm Post und 75 Kilogramm Fracht mit.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend. An der Wochenabschlussbörse kam es am Aktienmarkt zu einer Belebung des Geschäftes, die allerdings keinen sehr großen Umfang annahm.

Antliche Devisen-Notierungen in Reichsmark

Telegrafische Auszahlungen	26. Mai	25. Mai	24. Mai	23. Mai
Belgien 100 Belgia	3	58,59	58,65	58,40
Bulgarien 100 Leva	7	9,047	8,959	9,047
Dänemark 100 Kronen	2,5	56,94	56,98	57,04
Danzig 100 Gulden	3	81,60	81,76	81,78
England 1 engl. Pfd.	2	12,73	12,76	12,76
Finnland 100 Finn. M	4,5	5,629	5,641	5,649
Frankreich 100 Frs.	3	16,50	16,54	16,54
Holland 100 Gulden	2,5	169,53	169,87	169,53
Italien 100 Lire	3	21,81	21,95	21,29
Japan 1 Yen	3,65	0,756	0,758	0,758
Südostafrika 100 Dinar	7	5,664	5,676	5,664
Schweden 100 Lats	6	77,42	77,58	78,42
Schweden 100 Kr.	6	42,12	42,20	42,14
Norwegen 100 Kronen	5,5	69,94	64,06	64,19
Österreich 100 Schilling	5	42,30	42,30	42,30
Polen 100 Zloty	5	47,25	47,35	47,25
Rumänien 100 Lei	6	2,488	2,492	2,488
Schweden 100 Kronen	2,5	65,63	65,77	65,93
Schweden 100 Kr.	2	81,30	81,46	81,30
Spanien 100 Peseten	6	34,27	34,33	34,24
Tschechoslowakei 100 Kronen	3,5	10,43	10,45	10,42
Türkei 1 türk. Lira	7	2,018	2,022	2,02
Ungarn 100 Pengö	4,5	—	—	—
Ver. St. u. M.	1,5	2,502	2,508	2,498

Antlich festgesetzte Preise am Getreidebörse Berlin. Wehl und Mele einschließlich Sad frei Berlin.

1000 kg Weiz. I	26. 5. 34.	25. 5. 34.	100 kr Mehl	26. 5. 34.	25. 5. 34.
76/77kg fr. Wn.	—	—	Weizen I	—	—
W II	188,0	188,0	Typ 790	—	—
W III	191,0	191,0	Preisg. II	26,25	26,25
W IV	198,0	198,0	Preisg. III	26,70	26,70
W V	—	—	Preisg. IV	27,00	27,00
W VI	—	—	Nachmehl	14,00	14,00
W VII	—	—	Hoggen I	—	—
W VIII	—	—	Typ 815	—	—
W IX	—	—	Preisg. II	22,50	22,50
W X	—	—	Preisg. III	22,95	22,95
W XI	—	—	Preisg. IV	23,25	23,25
W XII	—	—	Weizenklein	11,75	11,75
W XIII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,50	12,50
W XIV	—	—	Wn.-Stiefelste	12,25	12,25
W XV	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XVI	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XVII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XVIII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XIX	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XX	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXI	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXIII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXIV	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXV	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXVI	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXVII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXVIII	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXIX	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00
W XXX	—	—	Wn.-Stiefelste	12,00	12,00

*) Auslieferung Monopolabgabe für Island: *) 25% *) 2,90. *) 3,05 Reichsmark.

*) Gefehliger Wäpeltentauschpreis 194 - 197 - 199.

*) Gefehliger Wäpeltentauschpreis 163 - 166 - 168.

*) Alle Preise plus Frachtaufschlag 0,50 Mark frei Berlin.

Die Münsterwalder Wechselbrücke bei Thorn.

Ein Wunderwerk deutscher Technik.

Thorn. Die in den Jahren 1928/29 bei Münsterwalde abgebrochene und nach Thorn übergeführte Wechselbrücke ist jetzt soweit aufgebaut worden, daß nach einer Weile der „Gazeta Handlowa“ ihre feierliche Einweihung im Laufe dieses Sommers erfolgen wird. Die ungeheure Wechselbrücke war im Jahre 1912 erbaut worden und stellte als eine der größten deutschen Brücken ein Wunderwerk deutscher Technik dar. Nach der Wende der politischen Verhältnisse im Osten brach sie Polen trotz der deutschen Proteste und der Verschärfung selbst der Hilfsbundsmaßnahmen mit dieser Frage in den Jahren 1928/29 ab und überführte einen Teil der ungeheuren Brückenkonstruktion nach Thorn, den anderen nach Kün. Die Überdachsarbeit stellte ungeheure Anforderungen an Menschen und Material. Die seit 1930 in Thorn wieder aufgebaute Brücke ist mit ihrer Länge von 900 Meter eine der größten Brücken in Polen und übertrifft die Warschauer Wechselbrücke um das Doppelte.

Gangloff (Nordpfalz). Römisches Denkmal in der Pfalz freigelegt. Auf dem hiesigen Friedhof, wo noch bis vor 100 Jahren eine von dem Wäpeltentausch erbaute Kapelle stand, wurde beim Ausgraben der letzten Grabstätte ein etwa drei Zentner schwerer Stein, der in der Länge von etwa einem Meter, freigelegt. Der Stein ist viereckig und trägt auf jeder Seite das gut erhaltenen Bildnis römischer Götter, und zwar die Wäpeltentausch und der Minerva, des Vulcanus und des Hercules. Der Stein stellt ein altrömisches Denkmal dar. In seiner Fundstätte muß ein Tempel gestanden haben, in dem die Römer ihren Göttern Opfer darbrachten. Der Stein soll nach gründlicher Meinung als Lauffein in der Kirche Aufstellung finden.

Arbeitsstagung des Reichsbauernrats

Odenburg. In Verbindung mit der am Sonntag, dem 27. Mai, in Alteneich veranstalteten Stedinger Ehrfeier, dem 700. Erinnerungstage der Niedermetzung von 5000 Stedinger Bauern, fand am Sonnabend in Annabühl bei Odenburg eine Arbeitsstagung des Deutschen Bauernrats statt.

Gerade wir Nationalsozialisten, die die alte Wahrheit wieder hervorzuholen haben, daß das Blut eines Völkers der Gestalt seiner Kultur ist, leben diese Dinge mit kristallklarer Erkenntnis.

Der Reichsbauernführer wies dann auf das Brauchtum hin, das in allen Gegenden Deutschlands ein Jahrtausend überdauert hat und in welchem ein eindeutiger Beweis dafür zu finden sei, wo der Grund des Volkstums zu suchen ist. In den Geschichtsquellen stellen wir zu unserem Erstaunen fest, daß dieser jahrtausendalte Brauch in unserem Bauerntum sich mit erbitterter Zähigkeit gegen diese Kirchen- und Territorialfürsten verteidigt hat.

Der Reichsbauernführer ging dann eingehend auf den Freiheitskampf der Stedinger Bauern ein. Ihre Streiktreue hatten diese niederländischen und friesischen Bauern im Kampf des deutschen Bischofs Waldebrand gegen den dänischen Gegenbischof bewiesen. Am dem Kreuzzug im Heiligen Lande im Jahre 1227 war ihre Beteiligung und ihre Tätigkeit so hervorragend, daß im Sommer 1230 Kaiser Friedrich II. sie wegen ihres tapferen Verhaltens ausdrücklich belobigte.

Die Verwindung der Stedinger Bauern hatte also mit einem religiösen Grunde nichts zu tun und war ausschließlich das Ergebnis einkünftiger Herrschergeißel eines sich in die Politik einschleichenen Kirchendienstes gewesen.

Der Fall Stedingen ist der eindeutige Beweis für eine unerhörte Verquickung der Religion mit politischen Sonderinteressen einzelner Diener der Kirche. Und genau so wie der Nationalsozialismus in seinem bisherigen Kampfe immer und immer wieder betont hat, daß der Diener der Kirche sich ausschließlich auf sein seelischeres Gebiet zu beschränken hat und sich nicht in politische Dinge einmengen soll, wenn nicht Unheil über das Volk hereinbrechen soll, genau so sagen wir Nationalsozialisten auch hier, daß die sinnlose Niedermetzung tausender und aber tausender Stedinger Freibauern nur der eindeutige Beweis für die Nichtigkeit dieser nationalsozialistischen Forderung von der Entpolitisierung der Diener der Kirche ist.

Anschließend hieran warnte der Reichsbauernführer monarchistische Kreise, die glauben, auf den Willen des deutschen Bauernturns verweisen zu können, welches wieder die Rückkehr seiner Territorialfürsten wünsche. Wenn im Verlauf der deutschen Geschichte dieser oder jener Territorialfürst und auch Kirchenfürst die bauernfeindliche Politik seiner Standesgenossen nicht mitgemacht hat, so sehr dennoch die geschichtliche Tatsache fest, daß die gesamten Kirchen- und Territorialfürsten, die deutsche Entwicklung als Ganzes genommen, das Bauerntum nur immer tiefer in Abhängigkeit gebracht haben, auch von Jahrhundert zu Jahrhundert es immer tiefer in Luftreife verstrickten.

Das deutsche Bauerntum hat sich zu einem festen Block zusammengeschlossen, damit alle vorkommenden Elemente in Zukunft an ihm sich die Zähne ausbeissen und andererseits alle vorkommenden Führer wie Adolf Hitler sich auf das deutsche Bauerntum stützen können wie auf einen Fels.

Für die Bauern ist es kein Zufall, daß Adolf Hitler von Bauern stammt. Mögen sich dieses alle diejenigen recht klarmachen, die heute mit dem Gedanken spielen, man könne Adolf Hitler durch irgendwelche dynastischen Momente ersetzen. Wir Bauern haben nicht das geringste Interesse mehr, unser Blut für irgendeine dynastische Sonderpolitik herzugeben, und wir lassen alle diejenigen abdrüpfen, die ihre Führung nicht ausschließlich auf das deutsche Volk stützen. Wer in einer der schwersten Stunden unseres Bauernturns uns einfach verließ und uns Tüben und Schließen ausliefern, der hat damit bewiesen, daß er weder ein Herz für uns Bauern hat, noch daß er ein guter Führer ist. Denn wenn die Fürsten 1918 die Behauptung aufstellten, daß ihr Zurückweichen Schlimmstes verheißt habe, so mag das für ihre Person vielleicht zutreffen. Wir Bauern sind aber in den darauffolgenden Jahren um ein Haar an diesem Experiment gescheitert. Daß wir trotzdem diejenigen Herren, die uns 1918 verließen, sondern verdanken wir nur dem Bauernkrieg Adolf Hitler, der den Mut hatte, unser Banner zu ergreifen und uns wieder Lebensmöglichkeiten zu verschaffen.

Dann ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu einer großen Rede, in der er vor allem betonte, daß Weltanschauung eine Frage des Charakters ist. Die tiefe Überzeugung vom Wert des Charakters ist der Mittelpunkt unseres ganzen Denkens und Fühlens, und wir zurückschlagen auf die Vergangenheit, so sehen wir die Geschichte von dem Gesichtspunkt aus, daß der gesamte Volksscharakter besteht aus den historischen Kämpfen hervorgegangen ist. Für uns Nationalsozialisten ist

das heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland, das Land, um das deutsche Volksgenossen gekämpft und gekümpft haben, heiliges Land ist Stedingen, Verben und die Marienburg, alle Orte, an denen Deutsche ihr Wesen und ihr Leben eingesetzt haben. Heute stehen wir mitten in einer Revolution, deren Sinn es ist, immer mehr deutsche Charaktere für die nationalsozialistische Idee zu gewinnen. Die Kraftquelle für den Sieg dieser Revolution war der Glaube an den deutschen Charakter.

Auf einer Freilichtbühne fand am Abend die Ausführung des Heimatfestspiels „Die Stedinger“ von August Hinrichs statt.

Erste Reichsnährstand-Ausstellung.

Eine Musterschau in der Blumenstadt Erfurt.

Am 29. Mai eröffnet der Reichsnährstand in Erfurt seine erste Ausstellung, die ihre Tore bis zum 3. Juni geöffnet halten wird. Das Ausstellungsgelände umfaßt 250 000 Quadratmeter. Besonders Eindringend wird allen Besuchern die 1000 Meter lange Hauptstraße hinterlassen, die in ihrer Mitte in zwölf Meter Breite von dem Verein der Erfurter Samenhandwerker mit einem prächtigen Blumenstreifen ausgefattet ist. Übersehbar das bunte Bild der vielen tausend Stiefmütterchen. Das Haus des Reichsnährstandes überragt mit seiner zehn Meter hohen Fassade den ganzen Platz. Es ist die Ehrenhalle des deutschen Bauern.

In überflicklichen Garten und Plazetten sind hier die deutschen Stiehlungsgebiete in Siedeln, die Wanderung des deutschen Bauernturns aufgeschienen. Breiten Raum nimmt selbstverständlich die Rassenfrage ein, und eindrucksvolle Bilder zeigen deutlich, wie wichtig die Frage für das Wesen und die Weiterentwicklung eines Volkes ist.

Ein 40 Meter hoher Maibaum, ein Wahrzeichen der Thüringer Lande, wurde vor der Halle „Thüringen“, aufgestellt. Eine kleine Ehrenhalle gibt Zeugnis von den Freiheitskämpfen der Thüringer Bauern. 540 Kinder, 350 Schafe, 150 Pferde und rund 600 Schweine, Spitzenleistungen der deutschen Tierzucht, bewundern sich in Vorführungsräumen um die höchste Auszeichnung. Während am Vormittag die Vorführung der preisgekrönten Tiere erfolgt, wird nachmittags das Reit- und Fahrturnier hier stattfinden. Das „Milchdorf“, die Sonderchau „Elektron“, das Haus der Pflanzenzucht, die riesigen Gerätefelder, das Haus der Düngemittelindustrie, die Sonderchau „Die Wäuerin“ und all die anderen Schauen runden das erhabene Bild ab, das diese Ausstellung dem Besucher gibt.

Stabschef Röhms besichtigt Pommern.

Die Besichtigungstour des Stabschefs Röhms durch Pommern gleich einem einzigen Triumphezuge, überall begehrter herzlicher Empfang, überall drängten sich die Menschen, um den Stabschef zu sehen und zu grüßen, überall in den kleinsten Dörfern Girlanden und Fahnen. Bei der Ankunft des Dampfes „Jugard“ in Straßburg grüßten alle Schiff- und Fahrfrachten. Der Stabschef fuhr zunächst zum Rathaus, wo ihm Oberbürgermeister Dr. Heideemann ein Buch der 700jährigen Geschichte der Stadt überreichte. Dann geht die Fahrt nach Greifswald, zum Übungslager Elmshagen. Hier ist die Brigade 10 unter Brigadeführer Theermann angetreten. Auch die Marinebrigade hat Aufstellung genommen. Mehr als eine Stunde dauert das Vorreiten der Front. Der Stabschef spricht schließlich zur SW. Dank für alles, was geleistet worden ist. Viele alte Kämpfer habe ich in den Reihen gesehen, die schon dabei waren, als es noch schwer war, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen. Es sind die wahren Vorkämpfer für Deutschland gewesen. Das darf niemals vergessen werden.

In Greifswald trägt sich Röhms in das Goldene Buch der Stadt ein. Weiter geht es durch die Dörfer längs der Chaussee nach Anklam. Überall die gleiche Begeisterung. Der Stabschef schreitet die Front der SW, des SS-Ehrenkürmers, der Kriegervereine und des Arbeitsdienstes ab. Bürgermeister Bauer überreicht dem Stabschef ein Bild der

Kriegsschule Anklam, die Röhms einmal selbst als Fähnrich besucht hat;

Paßewalk, wo der Führer im Jahre 1918 im Lazarett lag, wird erreicht. Auf dem Marktplatz gibt Bürgermeister Dr. Poppler die Ernennung des Stabschefs zum Ehrenbürger der Stadt bekannt. Röhms schreitet die Front der SW und SS ab. Vor Stettin, bis in die Stadt hinein, bilden SW-Männer Staffeln. Nachmittags nimmt der Stabschef vor dem Generallandchaftsgebäude auf dem Paradeplatz die Parade der Standarten Stettin, Cammin und Paßewalk ab. Zimmer wieder drückt Röhms seine Bewunderung dem Gruppenführer Heydreich und Brigadeführer Raumann aus. Abends besichtigt der Stabschef das Winauf dem Krefelder Feld, wo er auf Schloß Henningshof im übernachtete.

Am Sonntag ging die Besichtigung weiter. Altbam und Gollnow werden besucht. Aber Nauyard, Plathe, Greifberg führt der Weg nach Gohberg. In allen Dörfern und den kleinsten Städten drängt sich die Menge. Besichtigung der Brigade 7. Dann Röstlin. Der Stabschef besichtigt die SW, den Arbeitsdienst und die SS. Er kann auch hier seine Besichtigung über das Gesehene Ausdruck geben. Weiter geht die Fahrt nach

Stolp, wo vor dem Rathaus ein feierlicher Empfang stattfindet.

Der alte Friedrichsplatz ist in Groß-Röhms-Platz umgetauft worden. Der Stabschef nimmt den Vorbesuch der Brigade 107 ab. Abends nimmt Röhms am Kameradschaftabend teil. Über Witow, Finkenfein und Schneidmühl verließ der Reichsminister Pommern mit dem sicheren Eindruck, daß die pommersche SW, die pommersche Bevölkerung treu zum Führer und seinem ersten Soldaten steht.

Die Stedinger 700-Jahrfeier.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß der 700-Jahrfeier des Stedinger Freiheitskampfes begannen am Sonnabend mit einer Reihe von kritischen Feiern, zu denen in Verne Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsstatthalter Köber erschienen waren, um die Bedeutung und den Kreis der Stedinger Bauern zu verdeutlichen. Nach Eröffnung der Feier durch den Gemeindevorstand, der einen Rückblick auf den damaligen Kampf gab, sprach Reichsstatthalter Köber, der selbst ein Sohn des Stedinger Landes ist. Er begrüßte Alfred Rosenberg, der immer ein Vorbild der Kämpfer des Weser-Ems-Gebietes gewesen sei. Reichsleiter Alfred Rosenberg führte darauf aus: Wir leben noch heute mitten in der Revolution, denn

der Sinn der Revolution besteht darin, immer mehr Menschen für die große Idee zu gewinnen.

Der Kernpunkt der Revolution ist der, dem deutschen Bauern endlich seine Ehre wiederzugeben. Um die Ehre des deutschen Bauern ist vor allem in den letzten vierzehn Jahren gekämpft worden. Heute vor elf Jahren ist Albert Leo Schlageter durch Feindeshand für sein Vaterland gefallen. Sein Opfertod muß uns Verpflichtung auferlegen, in seinem Sinne weiterzukämpfen. Arbeiter und Bauer sind Brüder; denn der große Gebante der nationalsozialistischen Revolution ist der der Volksgemeinschaft und Einheit. Den Weg zu diesem Ziele verdanken wir unserem Führer Adolf Hitler.

Die große Kundgebung „Stedingerschre“.

Am Sonntag waren in 46 Sonderzügen, zahlreichen Ertradbütern sowie sonstigen Verkehrsmitteln mindestens 50 000 Menschen aus dem ganzen Odenburger Lande sowie aus Bremen auf dem riesigen Festplatz erschienen, der der Schauplatz der großen Kundgebung „Stedingerschre“ war. Stedingerschre, so heißt im Volksmund das vor 100 Jahren erstellte Denkmal, das auf dem Mauerresten der St. Petrus-Kapelle steht, die dem Schutzpatron der Stedinger auf dem Stedingerfeld geweiht war. Der alte Friesenwahlspruch „Werer do as Sclaw“ war auch der Wahlspruch unter den 11 000 freien Stedinger Bauern am 27. Mai 1931, die den 40 000 unter Aufsicht des Herzogs von Wrabau sowie der Grafen von Holland, Cleve, der Mark und Odenburg stehen, den Kreuzfahrern entgegenzutreten, um ihre Bauernrechte zu verteidigen. Bis auf den letzten Mann, bis auf das letzte Weib, das, mit der Waffe in der Hand, neben Vater und Bruder, Mutter und Sohn angetreten war, wurden die Stedinger in dieser Schlacht aufgegeben. Ein ganzes, heiliges, glaubensfestes, aber Freiheit liebendes Bauernvolk wurde ausgelöscht, weil der Ernennung der Fürsten, ihre Macht über die Seele der Menschen mißbrauchten. Es lag nichts näher, als die große Heimatkündigung, mit der gleichzeitig die zweite Jahresgabe der Wachtelbernahe der NSDAP in Odenburg gefeiert wird, durch eine schlichte Erinnerungsfunde am St. Petrus-Denkmal einzuleiten, bei der die Hiltnerjugend Stedingsens und Odenburgs mitwirkte. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung am Sonntag mit der Rede des

Reichsbauernführers Darré

der zum großen Tag des Stedinger Freiheitskampfes u. a. folgendes ausführte:

Während eine deutsche Geschichtsschreibung bemüht ist, das, was man „deutsche Geschichte“ nennt, als Auswirkung kaiserlicher, kirchlicher oder territorialfürstlicher Interessen oder Interessengegensätze hinzustellen, ist diese gleiche Geschichtsschreibung merkwürdig schwach über das, was man die deutsche Bauerngeschichte nennen könnte. Man denke nur daran, daß die Niedermetzung tausender friesischer Bauern durch Karl den Saechsenklocher in Verden a. d. Aller vor über tausend Jahren sich durch das ganze letzte Jahrtausend in der Erinnerung der Niederländer erhielt, daß der Freiheitskampf der Schweizer Freibauern gegen die Annahung der Habsburger, welchen Vorgang Friedrich von Schiller in seinem „Wilhelm Tell“ dramatisch zu gestalten wußte, viel mehr dazu beigetragen hat, das deutsche Volk gegen seine Territorialfürsten in Wallung zu bringen als irgendein Tendentzstück jener Zeit. Weitere Beispiele sind die Freiheitskämpfe der Stedinger Bauernschaften vor siebenhundert Jahren gegen den Bischof von Bremen. Das deutsche Volk hat sich also gerade die Bauernatmosphäre seiner Geschichte weit mehr in seiner Erinnerung bewahrt, als irgendein anderes geschichtliches Ereignis. Wer sich über die Bedeutung des Bauernturns klar ist, für den ist die Erklärung sehr einfach.

Weder Fürsten noch Kirche, noch die Städte haben den deutschen Menschen als solchen geschaffen, sondern dieser ist in seiner Grundlage und Voraussetzung germanisch-deutsches Bauerntum.

Vertical text on the left margin, including names like 'arct', 'en', 'ark', 'Mai', 'Berlin', '25 5.34', '26.25', '26.70', '27.00', '14.00', '22.50', '22.95', '23.25', '11.76', '12.50', '11.26', '12.03', '20.00', '14.0-17.0', '9.5-11.0', '8.0-8.2', '8.1-8.9', '7.0-7.5', '5.8-6.3', '7.8-8.4', '5.60', '4.90', '7.0', '4.60', '199', '168', 'Büde', 'erwalde', 'ch einer', 'je Gie', 'erband', 'deut', 'mit hat', 'in diesen', 'der We', 'dieser', 'te einen', 'den', 'begehe', 'Brüde', 'Brüden', 'rücke un', 'a in', 'riedrich', 'chiff', 'Dif', 'eben der', 'eben der', 'ein', 'ein', 'er', 'dem die', 'in der'

Frankreichs Quertreibereien in der Saarfrage

Scharfe englische Kritik an der Barthou-Rede — Der deutsche Standpunkt klar und eindeutig

Die Pariser Presse ist mit den Ausführungen des französischen Außenministers Barthou in der Kammer selbstverständlich zufrieden, obwohl sich Barthou besonders in der Saarfrage ein paar ungläubige Ausrufungen geleistet hat. Aber in England findet die Rede scharfe Kritik. So schreibt z. B. die liberale „News Chronicle“, daß die Erklärungen Barthous sicherlich keinerlei Hoffnung erweckten. Was seinen „Rebeschwall über das Saargebiet“ betreffe, so

laute die einfache Antwort, daß Frankreich das vom Völkerbund bestimmte Datum für die Saarabstimmung anzunehmen habe.

Wenn Barthou das englische Abrüstungs-memorandum für unannehmbar erklärt, weil es einen Abstrich an der Gleichheit Deutschlands zulasse, dann solle er nicht die Fünftätigkeitserklärung vom Dezember 1932 vergessen, in der die deutsche Gleichberechtigung anerkannt wurde.

Der deutsche Standpunkt in der Saarfrage ist klar und eindeutig und vertritt den Grundgedanken, daß die Freiheit der Abstimmung gesichert werden muß. Deutschland ist daher im Rahmen der Verträge bereit, entsprechende Garantien für die Abstimmungs-berechtigten zu geben.

Wenn Frankreich darüber hinaus für gewisse nicht bodenständige Elemente, die es im Saargebiet unterhält, um dort zu wählen, gleiche Sicherungen verlangt und bei Nichterfüllung seiner Forderungen verlangt mit Sabotage der Abstimmung droht, so überschreitet es kraft den Rahmen des Verfallers Vertrages

im Hinblick auf die darin vorgesehene Unabhängigkeit und Freiheit der Abstimmung. Daß Frankreich eben diesen Rahmen überschreitet, wird der Grund zur Verlegung der Völkerbundsstaatsregierung über die Festsetzung der Abstimmung, und somit kein anderer.

Es ist eine unerhörte Unmaßnahme, wenn Barthou erklärt, daß ihm Versicherungen der deutschen Regierung in der Annahmefrage nicht genügen, daß er darüber hinaus materielle Sicherheiten verlangt. Demgegenüber muß nach den bekannten Drohungen des Vergewaltigers Guillaumes gefragt werden: Welche Sicherheiten bietet der Völkerbund, daß von all den französischen Beamten in allen Zweigen der Verwaltung, insbesondere der französischen staatlichen Grundverwaltung, kein Druck auf Bergarbeiter und Angeestellte mehr ausgeübt werden kann?

Zimmer wieder die alten Verdrehungen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer, der Abgeordnete Fribourg, hat eine Rede über die Saarfrage gehalten. Auf die „Zweitaktfälle“ in Saarbrücken und Saarlouis hinweisend, erklärte Fribourg, daß diese beiden Ereignisse ein Zeichen für die beunruhigende Geistesverfassung seien, die in deutschen Kreisen gegenüber der Saar, Frankreich, dem Völkerbund und dem Frieden herrsche. Nach einem kurzen Hinweis auf die wirtschaftliche und politische Seite der Saarfrage stellte Fribourg die Behauptung auf, daß einer der Hauptgründe für die Verwirrung, mit der die Reichsregierung an dieser Frage hänge, der Umstand sei, daß die Saar ein politischer Zeuge des heute verfallenen vormaligen sozialistischen Deutschlands darstelle. Die Saar sei der Zukunftsort aller Bredas, die das neue Regime mit Zähigkeit verfolge, nämlich die Zweite und Dritte Internationale und das Zentrum.

Unerhört ist die Behauptung Friourgs, die Saarfrage sei für das Dritte Reich eine innerpolitische Prestige-frage. Ebenso wie die Saarabstimmung immer wieder und wieder erklärt, sie wolle zurück zum Reich, was auch für ein Regime dort an der Herrschaft sein möge, ebenso ist es eine Verleumdung für den Nationalsozialismus, ihm überhaupt nur zuzutrauen, große nationale Fragen aus innerpolitischen Gründen lösen zu wollen. Daß Fribourg nicht nur für die Abstimmungs-berechtigten, wie es mit dem Verfallers Vertrag wohl zu

vereinbaren ist, schützende Garantien verlangt, sondern auch für Ortsfremde und Emigranten, ist bei der starken Aufmunterung, die gerade in diesen Kreisen zuteil werden läßt, nicht verwunderlich, hat aber mit Recht und Vertrag nichts zu tun.

Neue Note Barthous an den Saarausschuß

Die französische Regierung hat an das Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf zur Weitergabe an den Ausschuß, dessen Vorsitz Baron Aloisi innehat, eine Note gerichtet, in der sie ihre Stellungnahme zur Frage der Volksabstimmung im Saargebiet und deren Organisation darlegt. Diese Note wiederholt die von Außenminister Barthou in Genf während der letzten Sitzung des Völkerbundsrates vertretene Stellungnahme und unterstreicht vor allem den internationalen Charakter der Frage des Saargebietes, das nicht als einfache deutsch-französische Frage aufgefaßt werden könne.

100 Frauen von der Saar beim Führer.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing in der Reichkanzlei 100 Frauen aus Wöllflingen, die seit Mittwoch dieser Woche auf Einladung der NS-Frauenwahl-Groß-Berlin in der Reichshauptstadt weilten. Die Führerin der Abordnung überreichte dem Reichskanzler eine prachtvolle Wase mit einem Rosenstrauß. Die Wase ist von Heimarbeitern in Wadgassen im Saargebiet hergestellt worden und war ein besonderer Gruß der NS-Frauenwahl dieses uralten Glasbleicherdorfes. Der Kanzler begrüßte alle Teilnehmerinnen durch Händedruck und zog einzelne Frauen in ein Gespräch. Abschließend erklärte der Führer, ganz Deutschland sehne sich ebenso diesem Herzen wie die Saarländer den Augenblick herbei, in dem das Saargebiet wieder dem deutschen Mutterlande angegliedert werde.

Die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei.

Empfang des neuen türkischen Botschafters durch Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neuernannten türkischen Botschafter Hamdi Bey zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Im Vorhof des Reichspräsidentenpalastes erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath teil.

Botschafter Hamdi Bey erklärte in einer Ansprache, nachdem er auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder hingewiesen hatte, u. a.: „Daß Eure Excellenz, sowie die tat- und willenskräftige deutsche Regierung mir in meinem Bestreben, unsere beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen zur wirkungsvolleren und fruchtbareren Entfaltung zu bringen, ihre unschätzbare Unter-

Morgen beginnt der neue Roman

Die Siegerin

Roman einer jungen Ehe von J. Schneider-Foerster.

Jahren der Zwiertracht und des Parteihasses die Arbeiterschaft zerpfirrt und vergiftet hat, von uns abzuwehren. Wir geloben, jederzeit einig und bereit zu sein, unsere Kraft dem Werk und dem deutschen Vaterland zu opfern. Wir vertrauen, daß Sie, Herr Hort, uns allezeit so führen und leiten werden, wie es zum Nutzen des uns allen lieb gewordenen Wertes und zur Rettung unseres Saarlambes, der Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes gut und nützlich ist. Herr Otto Hort ... soll leben! Hoch!

„Hoch ...“
„Hoch!“
„Heil!“
„Hoch!“
„Es nimmt kein Ende. Es wirft sich erschrocken gegen die Hallen, türmt über sie hinweg, wölbt sich auf und steigt dem dunklen Rotwintwald an die Brust, fällt von ihm herab ins Tal der Saar. Die Saar nimmt es auf und trägt es auf kleinen Wellen plätschernd fort.“

Otto ist hart an die Brustlung getreten.
„Lieberherz danke ich euch, meine Freunde und Brüder, für diesen Ausdruck eurer Liebe zu mir und meinem Hause. Wir sind Freunde und Brüder eurer Kraft unseres gemeinsamen deutschen Wertes, eurer Sprache und unserer Tradition. Und so will ich euch immer ansehen. Seid überzeugt, und das sei mein Gebührens in dieser feierlichen Stunde, daß euer Wohl und eure Zukunft, das Wohl und die Zukunft eurer Frauen und Kinder mir allezeit am nächsten am Herzen liegen wird. So wollen wir unsere gemeinsame Arbeit beginnen im Vertrauen auf die Zukunft, die wir uns schwer, aber stetig erkämpfen, auf die Zukunft, die uns wieder mit unsrer großen, deutschen Vaterland vereinigen wird. Sei's Gott!“

Da ist der brauende Jubel noch lauter und stärker. Da fahren die Fackeln, in braunen Händen geschwungen, freudig und funtenprühend hoch auf und erhellen die Nacht über dem Saarlamb, wo der große, allmächtige Glaube die deutschen Herzen erhellt.

stimmung, deren ich so unumgänglich bedarf, zuteil lassen werden, glaube ich im voraus hoffen zu dürfen.“

Reichspräsident von Hindenburg erwiderete u. a.: „Die Freundschaft unserer beiden Nationen ist eine alte und hart erprobte. Die friedlichen Fruchte des guten Einvernehmens und der gegenseitigen Zuneigung unserer Nationen sind der beste Beweis dafür, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden, wenn wir alles daransetzen, unsere bestehende Freundschaft weiter zu festigen und zu vertiefen. Ich beglückwünsche Sie, Herr Botschafter, zu Ihrem zuverlässigen Glauben an die Größe und den Erfolg Ihrer Aufgabe und kann Ihnen nur versichern, daß ich und die deutsche Regierung alles tun werden, um das gemeinsam erkannte Ziel zu erreichen.“

Türkisch-belgische Ehrung am Berliner Gefallenen-Denkmal

Am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin legten der türkische Botschafter Hamdi Bey und der zur Zeit in Berlin weilende belgische Sonderbotschafter, Baron Solboet, Kränze nieder.

Die in Berlin weilende königlich-belgische Sonderkommission hat den Auftrag, dem Reichspräsidenten das Weibchen des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold der Belgier mitzuteilen. Für Führer der Botschafter für besondere Mission, Solboet.



Eine Karte des Gebietes der Südafrikanischen Union und Südwestafrica.

In der Gesetzgebenden Versammlung der Südafrikanischen Union wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die frühere deutsche Kolonie Südwestafrica der Union verwaltschaftsmäßig anzuschließen. Die Union behält bestimmt alle den Staaten Kapland, Natal, Transvaal und Orange die fünfste Provinz Südwestafrica treten, das bisher als Mandatsgebiet von der Union verwaltet wurde.

Standrecht in Oesterreich

Wien. Die Regierung gibt in einer feierlichen Kundgebung die Verkündung des Standrechtes über das ganze Bundesgebiet wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshaftige Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen oder durch kostbare Beschädigungen oder Störungen an Staatsanlagen bekannt. Zu der Bekanntmachung heißt es, daß das standrechtliche Verfahren in den erwähnten Fällen mit dem Bestehen kundgemacht werde, daß sich jedermann dieser Verbrechen, aller Aufrechterhaltung und aller Teilnahme daran zu enthalten habe, widrigenfalls jeder, der sich nach feierlicher Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht, handgreiflich gefasst und mit dem Tode bestraft werde. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gemacht.

Kommando und Vorbeimarsch.
Rüpe, die sich zum Balkon aufwenden. Augen von Stahl, in denen der Lichtschein allen gleißenden Glanz hat. Und dann die Feuerfackel, wie sie geordnet sich wendet, mit fernem, klein gewordenen Lichtern, die endlich noch da und dort aufblitzen wie vom Himmel gefallene Sterne.
Sie gehen langsam zurück ins Zimmer, schweigend und ergriffen.

„Da jagt Griefenbed: „Frankreich will eine Verschiebung des Abstimmungstermins um fünf bis zehn Jahre. Aber die Deutsche Front wird das niemals zugeben. Der Völkerbund würde den Weltfrieden gefährden, würde er dies nur zur Debatte zulassen. Die weltpolitische Notwendigkeit unserer Heimkehr zu Deutschland werden wir durch eine so unverbrüchliche Einheit beweisen, daß sie ein Denkmal sein wird für die Geschichte aller Völker. Otto, was sich vor einigen Tagen und heute in deinem Werk vollzogen hat, sei uns das Symbol unserer endlichen Befreiung. So werden am 10. Januar 1935, an dem Tag, den wir glühend ersehnen, der in unsere Stirne eingemeißelt ist wie der Tag des Gerichtes und der Rechenhaftigkeit, die Fremdlinge unserer deutschen Saarlamb suchsartig verlassen. Der Tag des Gerichtes für sie! Der Tag der Rechenhaftigkeit für uns! Redenshaft werden wir geben, warum wir heim wollen zum Reich, weil wir deutsch waren, deutsch sind und deutsch bleiben werden in Ewigkeit.“ Und greift nach dem vollen Glas: „Ich leere es auf den Sieg des 10. Januar 1935.“

Da trinken sie stehend die Gläser leer.
Im andern Morgen geht ein seltsames Telegramm nach London.

Am Abend kommt eines zur:
„Gratuliere herzlich! William Chestler! Ich komme zu deiner Hochzeit! Maud.“

— Ende —

Saarvolk will heim!

Roman aus dem Saargebiet von M. Korbach

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa.)

65] Aber Hübel schüttelt den Kopf. „Herr Hort, ich komme als Abgeandter unserer Leute. Sie bitten durch mich, Sie möchten den Vorbeimarsch draußen vom Balkon aus abnehmen.“

Da geht Carl mit seinen kleinen, leisen Schritten, macht die Balkontüre weit auf und auch die beiden Fenster rechts und links.

Musik. Brausender Chor.
Da gehen sie alle hinaus auf den Balkon.
„Ein Fackelzug! Ein Fackelzug!“ jubelt Otto.

Der Himmel ist samtblau. Und diesem prächtigen Nachthimmel wagt eine mächtige Feuerfackel entgegen. Pochfackeln, rauchend und lodern. Tausend Lampen und mehr. Hoch und nieder. In Kinderhänden und in Männer-fäusten.

Otto ist stumm vor Schauen. Sie schweigen alle ergriffen.

Kommandos.
Es flirrt durcheinander, wirbelt in Funken, lodert in grünen, roten, blauen und gelben Farben. Ein Chaos von Lichtern und Buntheit. Löst sich und ordnet sich, und vor dem gewaltigen Hintergrund der stummen und dunklen Werkhallen fängt sich ein mächtiger Halbkreis von Lichtern.

Kommando.
Und ... Stille.

Da tritt Peter Heinz vor. Er hat eine Stimme wie das Erz, das seine Fäuste meistern:

„Wir sind gekommen in dieser Stunde, um unsern jungen Chef, Herrn Otto Hort, das Gelübnis abzulegen, daß wir zu ihm stehen wollen in unverbrüchlicher Treue, wie deutsche Arbeiter zu ihrem deutschen Arbeitgeber. Wir geloben, jede Verführung, wie sie in vergangenen

Heimat und Serne

Sachverhalt, an der Seitenzahl seines amtlichen und dieser Bestätigung wegen (S. 1602/03) ...